



Fragen und Antworten mit Altbürgermeister Helmut J. Englmann zur Ansiedlung eines Schlachthofs / Fleischhandelszentrums in Aschheim

Hintergrund: Ein Blick in die Vergangenheit: Abwehr von Negativeinrichtungen – Positivplanung/Aufwertung!

Schon früher wurde versucht, Negativeinrichtungen im Münchner Osten unterzubringen. So wurde von Bürgermeister F. Ruthus die unselige Süd/Nord-Startbahn zwischen Dornach und Aschheim verhindert. Bürgermeister H. Englmann wendete die westlich von Aschheim geplante Müll- und Klärschlammdeponie ab. **Um weitere Ansinnen dieser Art zu unterbinden, wurde im Rathaus die Positivplanung erfunden:** Engagierter Einsatz zur erfolgreichen Aufwertung unserer Gemeinde.

Frage: Was passiert, wenn der Schlachthof tatsächlich kommt?

Antwort: Ein Mega-Schlachthof (irreführend „Fleischhandelszentrum“!) stellt mit den Bezeichnungen **Schlachthofviertel – Schlachthofgemeinde – Schlachthofgegend** und dem einhergehenden Verlust an Wohnwert sowie dem Immobilien- und Imageverlust für unsere Orte Aschheim und Dornach eine eindeutige Negativeinrichtung dar. Gleichzeitig ist zu befürchten, dass gute gewerbesteuerzahlende Firmen aus einer Schlachthofgemeinde eher wegziehen und neue interessante Betriebe sich hier nicht mehr ansiedeln; zudem dann wieder weitere Negativeinrichtungen in unseren Bereich abgeschoben werden. **Dies könnte der Anfang einer Negativspirale sein.**

Frage: Versprochene Gewerbesteuer?

Antwort: Bei der sogenannten Präsentation am 16.9.2016 im Kulti und den dabei gestellten Fragen gab es weder eine konkrete Antwort, von wem und ab wann diese Gewerbesteuer gezahlt würde, noch eine Angabe der Steuerkanzlei, die diese errechnet hat und dafür geradesteht. Daraus wurde deutlich sichtbar: **Gewerbesteuerhoffnung beim Schlachthof = Irrtum**



Frage: Planerische Herausnahme der Vergärungsanlage?

Antwort: Es war durchaus vorhersehbar, dass die Groß-Schlachtabfallvergärungsanlage rechtzeitig vor dem Bürgerentscheid vom „Initiator“ planerisch wieder aus dem Projekt genommen wird. Da jedoch weder das Grundstück noch der Bebauungsplanumgriff verkleinert und auch das Sondergebiet nicht aufgegeben wurde, bedeutet die derzeitige planerische Herausnahme durch den Initiator nur, **dass die Schlachtabfallvergärungsanlage später durch den „Investor/Betreiber“ ohne Probleme wiedereingeführt und errichtet werden kann.** Deren – riechende – Restentsorgung erfolgt vermutlich auch auf Felder um Aschheim/Dornach und Heimstetten.

Fragen: Können die Flächen südlich der Klausnerstraße auch anders genutzt werden?

Antwort: Statt Schlachthof nur Speditionen – diese Behauptung ist bewusst irreführend! Auf der im Flächennutzungsplan südlich der Klausnerstraße ausgewiesenen Gewerbefläche ist im Westteil bereits ein großes EDV-Rechenzentrum (wurde 2013 auf den Weg gebracht!) im Bau; auf dem östlichen Teil des gut gelegenen Grundstückes können ohne Hektik ebenfalls nicht belastende Gewerbebetriebe bis hin zu HighTech Firmen angesiedelt werden.

Frage: Wo sollen heutzutage Schlachthöfe errichtet werden?

Antwort: Um 1880 wurden wegen fehlender Kühlketten Schlachthöfe direkt an die damaligen Stadtränder gebaut. Heute, nach über 135 Jahren, **sollten diese nur dort errichtet werden, wo auch Großvieh gehalten wird**, u.a. im Allgäu, in den Alpen, in Niederbayern. Das geschlachtete Fleisch kann dann mit Kühlfahrzeugen direkt und stressfrei an die einzelnen Metzgereien und Supermärkte geliefert werden.

Frage: Was können Sie tun, um den Schlachthof zu verhindern?

Antwort: Helfen Sie mit, dass Aschheim und Dornach durch einen Megaschlachthof nicht abgewertet werden, dass Ihre Heimatorte, Ihr unmittelbarer Lebensraum weiter lebenswert bleiben. **Gehen Sie zum Bürgerentscheid am Sonntag, den 9. Oktober in Ihr Wahllokal oder wählen Sie per angebotener Briefwahl und LEHNEN SIE DAS SCHLACHTHOFPROJEKT AB.** Damit sichern Sie unseren anerkannten Wohnwert und auch die erreichte Aufwertung.